

Stadt Zürich

«Zürcher Filmpreise 2011»

Bericht der Filmkommission

Im Jahr 2011 wurden 38 Filme mit einer Gesamtlänge von rund 45 Stunden für die Jurierung durch die Filmkommission der Stadt Zürich eingereicht. Die Zahl der Anmeldungen lag damit nochmals über dem Vorjahr, in dem mit 35 eingereichten Filmen bereits ein Rekordwert erreicht worden war (2009: 22 Titel/knapp 26 Stunden, 2008: 28 Titel/32 Stunden). Es bestätigt sich, dass die Zürcher Filmstiftung entscheidend zu einem hohen Produktionsvolumen und zur Kontinuität in der Zürcher Filmproduktion beiträgt.

Das Verhältnis Spielfilm/Dokumentarfilm liegt bei fast 1:1 (14:16); damit sind die Spielfilme deutlich besser vertreten als in den Vorjahren, in denen jeweils nur 30-40 Prozent der eingereichten Werke Spielfilme waren. Mit acht Titeln sehr gut vertreten sind die Kurzfilme (2010: 2 von 35; 2009: 4 von 22; 2008: 4 von 28).

Fr. 25'000 für den Film «La petite chambre» von Stéphanie Chuat und Véronique Reymond (Produktion: Vega Film AG)

In berührender Weise erzählen Stéphanie Chuat und Véronique Reymond in ihrem Kinoerstling, wie sich zwei verzweifelte Menschen – ein Greis vor der Abschiebung ins Altersheim und seine junge Betreuerin, die eine Fehlgeburt zu verarbeiten hat – über Generationsgrenzen hinweg verstehen und unterstützen lernen. Es entwickelt sich ein ebenso bedrückendes wie humorvolles Drama, das die so unterschiedlichen Lebenslagen der Figuren geschickt miteinander verbindet und uns diese emotional sehr nahe bringt. Dies gelingt dem Film insbesondere mit dem subtilen Spiel der beiden Hauptdarsteller Florence Loiret Caille und Michel Bouquet. Die Inszenierung

überzeugt mit schnörkelloser Präzision, die filmische Gestaltung mit langen ruhigen Einstellungen.

Fr. 20'000 für den Film «Hell» von Tim Fehlbaum (Produktion: Vega Film AG)

Im Spielfilmerstling von Tim Fehlbaum kämpfen sich die Überlebenden einer Klimakatastrophe auf der Suche nach Wasser und Benzin durch ausgedörrte Landschaften und sengende Hitze; die Ausnahmesituation stellt die menschliche Solidarität auf die Probe. Die Mechanismen im Überlebenskampf werden authentisch und überraschungsreich aufgezeigt; die starken Frauenfiguren liefern eine eindrückliche Darstellung des ständigen Kampfs um ihr Leben.

Der Film besticht durch handwerkliches Können, gutes Timing und atmosphärische Dichte und baut eine Spannung auf, der man sich kaum entziehen kann. Ebenso überzeugt der Film durch seine Stilsicherheit (Ausstattung, Wahl der Schauplätze, Kostüme) und starke Visualität.

Tim Fehlbaum ist ein viel versprechendes Talent, auf dessen weitere Werke man gespannt sein darf.

Fr. 15'000 für den Film «Giochi d'estate» von Rolando Colla (Produktion: Peacock Film) und

Fr. 10'000 für den Kameramann Lorenz Merz für seine Arbeit in «Giochi d'estate»

In «Giochi d'estate» (Sommerspiele) erkundet Rolando Colla die verwirrende Gefühlswelt der Adoleszenz. Vor der Kulisse eines sommerlichen Campingplatzes und Strandes inszeniert er die Geschichte einer Gruppe von Jugendlichen, die hin- und hergerissen sind zwischen Kindheit und Erwachsenenwelt, eigenen Wünschen und den Erwartungen der Eltern. Facettenreich und nuanciert zeichnet der Film die ersten Schritte der Spielgefährten auf unbekanntem Terrain nach: Aus Fremdheit wird Begehren, aus Unschuld Ernst. Der Film überzeugt insbesondere auch durch das Casting und die Schauspielführung des jugendlichen Ensembles.

Mit Fr. 10'000 wird zudem die Kameraarbeit von **Lorenz Merz** in diesem Film ausgezeichnet. Der ehemalige Absolvent der Zürcher Hochschule der Künste war bereits mit seiner Arbeit an Irene Ledermanns mehrfach ausgezeichnetem ZHdK-Diplomfilm «Schonzeit» 2009 aufgefallen. Sinnlich und ohne je kitschig zu werden, verleihen seine Bilder der Welt der Jugendlichen Authentizität und lassen zugleich die universellen Dimensionen des Dramas erahnen.

**Fr. 15'000 für den Film «Mit dem Bauch durch die Wand» von Anka Schmid
(Produktion: Reck Filmproduktion)**

Die Dokumentarfilmschaffende Anka Schmid hat drei sehr junge Frauen aus der Deutschschweiz, die ungeplant Mutter wurden, während der ersten drei Lebensjahre ihrer Kinder begleitet. Wie sich beiläufig herausstellt, sind die drei jungen Mütter alle ohne Vater aufgewachsen, ihre familiäre, soziale und berufliche Situation ist aber sehr unterschiedlich. Ohne die Schwierigkeiten und Probleme von Teenagermutterchaften auszublenden, gilt Schmid's Hauptinteresse aber dem Selbstverständnis und der Entwicklung der Lebensentwürfe heutiger junger Frauen, die in diesem Fall auch Mütter sind.

Die Offenheit von Schmid's Protagonistinnen Sandra, Jasmin und Jennifer ist dem spürbaren gegenseitigen Vertrauen zu verdanken – dem Publikum erlaubt diese Nähe der Regisseurin echte Begegnungen. Dass sich der sympathische Film formal zurückhält und sich ganz auf seine Figuren verlässt, trägt ebenfalls zu dieser Unmittelbarkeit bei.

**Fr. 15'000 für den Film « Day Is Done» von Thomas Imbach (Produktion:
Okofilm Productions GmbH)**

Mit «Day Is Done» wendet sich Thomas Imbach nach einem Abstecher zum Spielfilm wieder dem essayistischen Dokumentarfilm zu und macht über ein Jahrzehnt seiner eigenen Biografie ein Stück weit öffentlich: Über Nachrichten auf seinem Telefonbeantworter erleben wir seine Vaterschaft in allen Schattierungen, sein Lie-

besleben, aber auch seine berufliche Laufbahn mit. Auf der Bildebene präsentiert uns Imbach – neben sparsam eingesetzten Home Movies – bald ganz alltäglich-banale, bald atemberaubende Ansichten aus seinem Atelier über den Bahngleisen. So gelingt es ihm, zu Reflexionen über die vergehende Zeit, die sich verändernde Stadt Zürich, über verpasste und genutzte Chancen anzuregen. Durch seine strenge formale Gestaltung wirkt der Film weder exhibitionistisch noch apologetisch, sondern – nicht zuletzt auch durch die geschickt eingesetzten Songs – inspirierend und poetisch zugleich.

Die Kommission war aus folgenden Mitgliedern zusammengesetzt:

Jan Sahli, Filmwissenschaftler, Seminar für Filmwissenschaft der Uni Zürich (Kommissionspräsident), Zürich

Thomas Thümena, Filmemacher und Produzent, Zürich

Doris Senn, Filmjournalistin und Festivalkuratorin, Zürich

Myriam Flury, Cutterin, Zürich (Stellvertreterin für Gion-Reto Killias)

Corinne Siegrist-Oboussier, Co-Leiterin Filmpodium/Präsidialdepartement der Stadt Zürich (Sekretärin)

Zürich, 26. September 2011

Der Stadtrat hat mit Beschluss vom 26. Oktober 2011 vom Bericht der Filmkommission Kenntnis genommen und deren Anträgen entsprochen.